

Beitr. Naturk. Oberösterreichs	11	395-404	29.11.2002
--------------------------------	----	---------	------------

Neues und Bemerkenswertes zur Heuschreckenfauna (Insecta: Saltatoria) von Oberösterreich

W. WEIBMAIR

Abstract: New and remarkable notes of grasshoppers (Insecta: Saltatoria) of Upper-Austria.

Since 1995 faunistic and faunistic-ecological investigations about grasshoppers were made in many parts of Upper-Austria. Remarkable notes about 17 species are made, three of them: *Meconema meridionale*, *Barbitistes constrictus* and *Chorthippus pullus* are recorded for the first time for Upper-Austria. Two historical recorded species *Calliptamus italicus* and *Pholidoptera fallax* could not be found again.

Keywords: Orthoptera, grasshoppers, Ensifera, Caelifera.

Einleitung

Zu den in Mitteleuropa heimischen Orthopteren (Geradflüglern) zählen die Mantodea (Fangschrecken) und die Saltatoria (Springschrecken). Erstere treten mit nur einer Familie auf, und in Österreich kommt nur eine Art, die Gottesanbeterin *Mantis religiosa*, vor, welche heuer im Sommer auch erstmals in Oberösterreich an zwei Stellen nachgewiesen werden konnte (SCHWARZ-WAUBKE et al. 2002). Die Saltatoria werden oft vereinfacht als Heuschrecken bezeichnet. Sie setzen sich aus den Ensifera mit den Laubheuschrecken und Grillen und den Caelifera (Kurzfühlerschrecken) zusammen. Der faunistische Wissenstand über die heimischen Heuschrecken ist erstaunlich gering. Dabei liegt die Artenzahl mit derzeit knapp 60 festgestellten Spezies im überschaubaren Bereich, und viele Heuschrecken machen durch ihren auffälligen Gesang auf sich aufmerksam.

Kurzer Abriss der wichtigsten faunistischen Literatur Oberösterreichs

REDTENBACHER (1900) stellte die Heuschreckenfauna für die gesamte österreichisch-ungarische Monarchie überblicksmäßig zusammen, mit nur ausnahmsweise genauen Fundangaben aus Oberösterreich. Es vergingen fast 50 Jahre bis KÜHNELT (1949) sein "Vorläufiges Verzeichnis der bisher in Oberösterreich aufgefundenen und noch zu erwartenden Orthopteren und Dermapteren", welches zahlreiche genaue Fundortangaben aufweist, publizierte. Kurze Zeit später folgten die Arbeiten von EBNER (1951, 1953), welcher über Jahrzehnte in Österreich und auch in Oberösterreich sammelte, und somit viele neue Erkenntnisse dazu kamen. Ebner hat in diesen Veröffentlichungen aber offenbar die Arbeit von KÜHNELT (1949) übersehen. Einige neue Heuschrecken-Daten aus den

alpinen Bereichen Oberösterreichs lieferte FRANZ (1961). Dann vergingen wieder über 30 Jahre bis zur nächsten orthopterologischen Publikation von PILS (1992), mit bemerkenswerten faunistischen Angaben zu fünf Heuschreckenarten von Oberösterreich. Ab Mitte der 1990er Jahre verdichtet sich die Datenlage, nicht zuletzt aufgrund der neu erschienenen sehr anschaulichen Bestimmungsliteratur (z.B. BELLMANN 1993) und akustischer Bestimmungshilfen. Die Mehrzahl der Arbeiten haben lokalfaunistischen Charakter und umfassen unterschiedlich große Gebiete: SCHUSTER (1994) beschreibt fünf Flächen orthopterologisch aus dem Innviertel; BRADER & ESSL (1994) berichten über Heuschreckenvorkommen in 4 Schottergruben an der Unteren Enns nördlich von Steyr; GRASS et al. (1995) behandeln u.a. die Heuschrecken auf Magerweiden in der Laussa im Rahmen eines Landschaftspflegeprojektes; die Heuschreckenfauna von Halbtrockenrasen im unteren Enns- und Steyrtal, vom Machland, und von Abbaugebieten im Unteren Mühlviertel sind Thema von ESSL et al. (1997, 1998), HAUSER & WEIBMAIR (1997) und WEIBMAIR (1999, 2000); ESSL (2000) bearbeitet – unter Mitarbeit des Verfassers – die Heuschrecken auf Halbtrockenrasen im Kürnberger Wald westlich von Linz. Die Untersuchung von SACHSLEHNER et al. (1999) über ausgewählte Tiergruppen in Freilandtrassen von Hochspannungsleitungen beinhaltet auch eine Heuschreckenaufnahme in einem kleinen Teilbereich des Steyrtales bei Klaus bzw. St. Pankraz (Teichltal). Umfangreicher ist die heuschreckenkundliche Bearbeitung des Linzer Stadtgebietes von KUTZENBERGER & WEIBMAIR (2000). Aufschluß über die Heuschreckenfauna der Welser Heide gibt SCHUSTER (2001), und SCHWARZ-WAUBKE et al. (2001) berichten vom Wiederfund von *Stenobothrus rubicundulus* am Traunstein. Ergänzend sei noch die unpublizierte Arbeit von KUTZENBERGER (1999) erwähnt, und auf den Artikel von ESSL & WEIBMAIR (2002) in diesem Band verwiesen.

Methodik und Datenquellen

Die präsentierten faunistischen und faunistisch-ökologischen Heuschreckenbeobachtungen entstammen hauptsächlich eigenen, seit dem Jahr 1995 durchgeführten Erhebungen. Anfangs handelte es sich vorwiegend um Auftragsarbeiten über die Heuschreckenfauna ausgewählter Halbtrockenrasen aus dem unteren Enns- und Steyrtal bzw. über die Heuschreckenfauna von Linz. Ab dem Jahr 1998 folgten zahlreiche gezielte Exkursionen in weite Teile von Oberösterreich mit Schwerpunkt in der Osthälfte des Landes. Aus dem Inn- und Hausruckviertel liegen die wenigsten Daten vor, aus dem Traunviertel die meisten. Hier wurden auch einige Standorte in den Voralpen und ausgewählte Hochgebirgslagen im Toten Gebirge, Sengsengebirge und in den Haller Mauern begangen. Aufgesucht wurden vordringlich Biotope welche eine reichere Heuschreckenfauna bzw. besondere Arten erwarten ließen (Halbtrockenrasen, Wiesenbrachen, alpine Matten und Almweiden, Schuttfelder im Gebirge, Kiesbänke der Alpenflüsse, besonnte Waldsäume, Waldschläge, Feucht- und Naßwiesen, Moore, Seeufer, etc.). Auch mehrere ältere, aus der Literatur bekannte Fundorte von seltenen Heuschrecken wurden kontrolliert (z.B. der Fund von *Calliptamus italicus* aus Kleinzell). Zufallsbeobachtungen und Beifunde von Kartierungsarbeiten über Vögel, Amphibien und Reptilien in Oberösterreich ergänzen die Untersuchungsergebnisse. Mehrere interessante Beobachtungen seltener Heuschrecken wurden weiters von Kollegen und Freunden zur Verfügung gestellt. Die Namen scheinen bei den einzelnen Heuschreckenarten auf und finden sich auch in der Danksagung.

Die Nachweise erfolgten mittels Handfang, Sichtbeobachtungen oder anhand ihres arttypischen Gesanges. Teilweise wurden die Häufigkeiten geschätzt, und einer 5-stufigen Häufigkeitsskala zugeordnet (HI = Einzelfund; HII = selten, 2-4 Tiere/Fläche/Std. beobachtet; HIII = mittelhäufig, 5-10 Tiere/Fläche/Std.; HIV = häufig, 11-50 Tiere/Fläche/Std.; HV = sehr häufig, >50 Tiere/Fläche/Std.).

Die adulten Heuschrecken wurden meist im Feld bestimmt und sogleich wieder freigelassen. Von schwerer determinierbaren Arten und einigen faunistischen Besonderheiten wurden Belegexemplare mitgenommen. Sie befinden sich in der Sammlung des Verfassers. Als Bestimmungsliteratur dienten hauptsächlich HARZ (1969, 1975) und BELLMANN (1993). Die Nomenklatur der wissenschaftlichen Namen richtet sich nach HELLER et al. (1998), jene der deutschen Namen nach BELLMANN (1993) und DETZEL (1995).

Ergebnisse

Neben den neuen Nachweisen an Heuschreckenarten für Oberösterreich werden von ausgewählten Arten neue oder bemerkenswerte Fundorte veröffentlicht. Die Auswahl bezog sich überwiegend auf seltenere und/oder gefährdete Heuschreckenarten. Eine Synopsis über alle Heuschreckarten von Oberösterreich ist in Vorbereitung.

C o n o c e p h a l i d a e

***Conocephalus dorsalis* (LATREILLE 1804)**

29.7.2002, feuchte Wiesen-Brachen und Hochstaudenfluren entlang der Malsch bei Leopoldschlag und Hackbrunn, Bezirk Freistadt.

Einziges aktuell bekanntes Vorkommen der Kurzflügeligen Schwertschrecke in Oberösterreich. Die nächsten Vorkommen der anspruchsvollen Feuchtgebietsart liegen im Waldviertel, Niederösterreich (BERG & ZUNA-KRATKY 1997).

M e c o n e m a t i d a e

***Meconema meridionale* A. COSTA 1860**

27.7.2002, Gmunden, am Ufer des Traunsees, 1 Ex. (F. Essl).

Erstfund für Oberösterreich. Vermutlich eingeschleppt oder eingebürgert, nur weitere Untersuchungen können klären ob sich hier ein Bestand der Südlichen Eichenschrecke, welche ursprünglich in Südeuropa beheimatete ist, etabliert hat bzw. ob sie sich hier überhaupt halten kann. In GEISER (1990) findet sich ein Nachweis aus Salzburg, ESSL & RABITSCH (2002) nennen die Art für alle Bundesländer, beziehen sich dabei aber bezüglich Oberösterreich auf die hiergenannte Quelle.

P h a n e r o p t e r i d a e

***Barbitistes constrictus* BRUNNER VON WATTENWYL 1878**

12.9.2000, Tanner Moor bei Liebenau, 1 ♂ in einer großen Weglacke auf einer Forststraße östlich des Rubner Teiches.

Erstfund für Oberösterreich. Die Determination wurde von Dr. A. Kaltenbach bestätigt. Das Tier befand sich im Zentrum der Lacke, war bereits stark geschwächt, lebte aber

noch. Es wurde in die Sammlung des Verfassers aufgenommen. In der unmittelbaren Umgebung standen mehrere alte Fichten. Von einer weiteren Verbreitung zumindest im nördlichen Mühlviertel kann ausgegangen werden. Die nächsten Vorkommen aus dem Waldviertel sind schon längere Zeit bekannt (EBNER 1951).

***Metrioptera roeselii* (HAGENBACH 1822)**

10.8.1998, Schafkögeln, Hutterer Höß bei Hinterstoder, Almweide, 1 ♂ singend.

Neben *Chorthippus parallelus* eine *Ch. biguttulus* einer der ganz wenigen Heuschreckenarten in Oberösterreich welche sich auch in sehr nährstoffreichen Fettwiesen halten kann. Das angeführte Vorkommen ist aufgrund seiner Seehöhe von fast 2000m bemerkenswert. Bei einer umfassenden Untersuchung in den Hohen Tauern (ILLICH & WINDING 1998), trat *M. roeselii* von 760 bis 1800m auf, wobei Höhen unter 1400m klar bevorzugt wurden. Der Höchsthfund lag in 2460m Seehöhe. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass in den Hohen Tauern die Wiesen wesentlich höher hinaufreichen. Die Art scheint recht gut kälteverträglich zu sein. Am 15.10.2000 wurde 1 Ex. singend auf einer Almweide bei der Grünburger Hütte (Steyrtal), in 1150m Seehöhe angetroffen; wenige Tage zuvor gab es leichten Frost und den ersten Schnee.

A c r i d i d a e

***Podisma pedestris* (LINNAEUS 1758)**

8.8.1997, Hintere Hetzau (Seitental des Almtales), spärlich bewachsene Schotterfläche, 2 Ex.

1.8.2000, Schotterfläche südlich des Almsees, selten

14.9.2002, Bernerau bei Steyrling, spärlich bewachsener Schuttkegel welcher durch Lawinen und Hochwasserereignisse offen halten wird, nur wenige Ex.

Relativ viele historische Nachweise der Gewöhnlichen Gebirgsschrecke aus den Voralpen und Kalkalpen Oberösterreichs führt FRANZ (1961) an: Löckenmoos bei Gosau, Oberlaussa-Holzgraben, Gschwendtalm bei Großraming, Traunstein Südhang nächst Mayralm, vom Redtenbachgraben am Hohen Nock. Wenn auch die meisten dieser Vorkommen noch existieren dürften, muß die Art für Oberösterreich als selten bis sehr selten bezeichnet werden. Die aktuell vorgefunden Populationen sind durchwegs sehr klein.

***Chorthippus apricarius* (LINNAEUS 1758)**

9.6.2000 und 26.7.2001, Berdetschlag bei Ulrichsberg, Tal der Gr. Mühl

13.8.2001, St. Thomas am Blasenstein, mehrere Ex. in Wiesen am Feldrand

14.6.2002, Pleschinger Sandgrube bei Linz

29.7.2002, Malschtal bei Leopoldschlag, Bez. Freistadt, mehrere Ex. am Feldrand

Der Feldgrashüpfer ist Teilen des Mühlviertel noch weiter verbreitet und stellenweise sogar relativ häufig wie z.B. in Unterweißenbach oder Schönau im Mühlkreis (Schmalzer mündlich, eigene Beobachtungen), oder im Umfeld von Hirschbach-Auerbach (Sachslehner brieflich). Bei der Kartierung des Linzer Stadtgebietes war er nur selten anzutreffen (KUTZENBERGER & WEIBMAIR 2000). Im Alpenvorland ist er aber heute weitgehend verschwunden; in der Welser Heide hat er eine extrem limitierte Verbreitung (SCHUSTER 2001). Bislang auch keine Nachweise in den oberösterreichischen Kalkalpen.

***Chorthippus mollis* (CHARPENTIER 1825)**

22.9.1995, Untergründberg, südexponierter, schotteriger Hang bei der Gärtnerei Flath, unteres Steyrtal, sehr häufig (HV).

25.9.1995, Obergründberg, verbuschter Halbtrockenrasen ca. 300m westlich der Autobushaltestelle (beim Auto Hagmeier), unteres Steyrtal, sehr häufig (HIV-V).

Ein dritter publizierter Fundort befindet sich beim Sportplatz Neuzeug, wenige km das Steyrtal flußaufwärts (WEIßMAIR in ESSL, et al. 1997). Trotz intensiver Nachsuche um Auerbach im mittleren Mühlviertel im Zeitraum 1990-1997 konnte die Art nicht gefunden werden (Sachslehner brieflich). In der Welser Heide besitzt der Verkannte Grashüpfer eine extrem limitierte Verbreitung (Magerrasenrest bei Marchtrenk, SCHUSTER 2001).

***Chorthippus pullus* (PHILIPPI 1830)**

13.8.1995, Schotterfläche an einem Zubringer der Steyrling, südwestlich von Steyrling.

1.8.2000, Schotterfläche südlich des Almsees

10.9.2000, Schotterfläche der Krummen Steyrling in der Breitenau bei Molln (selten)

11.9.2000, Schotterbänke eines Zubringers der Alm südlich Grünau/Almtal, an mindestens 2 Stellen, mehrere Ex. (diesen Fundort spricht wahrscheinlich auch SCHUSTER 2001 mit "Oberlauf eines Traun-Zubringers" an).

Der Fund aus dem Jahr 1995 ist der Erstfund für Oberösterreich. Auf wenigen weiteren Schotterflächen in den Kalk- und Voralpen kann der Kiesbank-Grashüpfer noch erwartet werden, er bleibt aber sicherlich generell sehr selten. Auf einer größeren, gut geeignet erscheinenden Schotterflächen beim Offensee und auf den ausgedehnten Schotterflächen des Weißenbaches, zwischen Atter- und Traunsee, konnte der Kiesbank-Grashüpfer trotz Nachsuche bislang nicht nachgewiesen werden.

***Chorthippus vagans* (EVERSMANN 1848)**

12.9.2000, bei Schönau/Mkrs., mehrere Ex. auf einer Magerwiese am Waldrand (mit A. Schmalzer)

August 2002, Leitmannsdorfer Wald bei Leopoldschlag an der Maltsh (A. Schmalzer).

Seit dem publizierten Erstnachweis des Steppengrashüpfers in Oberösterreich von Weißmair in ESSL et al. (1998) wurden nur wenige weitere Funde bekannt. Im Zeitraum 1990er Jahre bis 1997 existierte im Gebiet von Hirschbach-Auerbach im mittleren Mühlviertel ein einziges Reliktvorkommen (Sachslehner brieflich Mitt. vom 20.11.2000).

***Chrysochraon dispar* (GERMAR [1834])**

9.10.1995, Fredisee, Spital am Pyhm, Naßwiese am Westufer, verbreitet (ca. HII-III).

11.9.2000, Naßwiese nördlich des Almsees.

29.7.2002, feuchte Brachen und Wiesen entlang der Maltsh bei Leopoldschlag und Hacklbrunn, Bezirk Freistadt.

9.9.2002, Verlandungszone des kleinen Rosenhoferteiches bei Sandl, wenige Ex.

In Oberösterreich besiedelt die Große Goldschrecke aktuell fast ausschließlich Feuchtlebensräume wie Naßwiesen, die Verlandungszonen von Seen und manche Grabenränder und ist dementsprechend selten. Ein weiterer aktueller Nachweis liegt im unteren Mühlviertel bei Perg (ESSL et al. 1998). Einzelne ältere Nachweise (aus FRANZ 1961) wie z.B. Oberlaussa-Holzgraben (Schlagfläche) und Hinterstoder-Polstersand (Dolomit-Schutt-

flächen) stammen offenbar aus trockeneren Habitaten. In Hirschbach-Auerbach im mittleren Mühlviertel kommt *C. dispar* im Zeitraum 1990-1997 selten vor (Sachslehner brieflich).

***Myrmeleotettix maculatus* (THUNBERG 1815)**

12.9.2000, Forststraße östlich Rubner Teich, Tanner Moor bei Liebenau (mit A. Schmalzer).

Die Gefleckte Keulenschrecke konnte nur an wenigen Stellen im Mühlviertel aktuell gefunden werden. Sie bewohnt hier sandigen Forststraßenböschungen, wie z.B. der Fund im Tanner Moore. Trotz intensiver Nachsuche um Auerbach im mittleren Mühlviertel im Zeitraum 1990-1997 konnte die Art nicht gefunden werden (Sachslehner brieflich).

***Gomphocerus sibiricus* (LINNAEUS 1767)**

12.9.1997, Gr. Pyhrgas Südflanke, steinige langgrasige Bergwiese in ca. 1700m, häufig.

Der Fundort Gr. Pyhrgas war bereits 1945 bekannt (FRANZ 1961). Die Nachsuche der Sibirischen Keulenschrecke am 2.9.1999 in der Westflanke des Kl. Pyhrgas, wo alpine Matten reichlich ausgebildet sind, blieb leider erfolglos. Auch im Toten Gebirge und im Sengengebirge gelangen trotz gezielter Nachsuche bislang keine Nachweise. Die Art zählt in der subalpinen/alpinen Stufe der Hohen Tauern zu den häufigsten Heuschrecken (FRANZ 1961).

***Omocestus haemorrhoidalis* (CHARPENTIER 1825)**

Einzelne aktuelle Nachweise des Rotleibigen Grashüpfers liegen aus dem Mühlviertel vor. Im Naarntal ist er auf Grusrasen stellenweise sehr häufig (Schmalzer mündlich). Bei Schönau/Mkrs. konnte er am 12.9.2000 vereinzelt auf einer Wiesenböschung angetroffen werden (mit A. Schmalzer). In Hirschbach-Auerbach im mittleren Mühlviertel ist *O. haemorrhoidalis* an 2-3 Fundstellen im Zeitraum 1990-1997 mäßig häufig (Sachslehner brieflich).

Auch KÜHNELT (1949) bezeichnet die Art als selten in Oberösterreich und nennt nur 1 Fundort (Steyregg). PILS (1992) bezeichnet den Rotleibigen Grashüpfer als ziemlich selten an nur 1 Fundort: Grusrasen zwischen Münzbach und St. Thomas am Blasenstein.

***Stenobothrus rubicundulus* KRUSEMAN & JEEKEL 1967**

Nachdem erst kürzlich über den Wiederfund des Bunten Alpengrashüpfers am Traunstein berichtet wurde (SCHWARZ-WAUBKE et al. 2001), hier nur eine bemerkenswerte Ergänzung: F. Essl beobachtete *S. rubicundulus* am 28.7.2002 am Naturfreundesteig am Traunstein oberhalb von etwa 800m Seehöhe bis zum Gipfel an zahlreichen Stellen.

***Stenobothrus stigmaticus* (RAMBUR 1838)**

12.9.2000, bei Schönau/Mkrs., verbreitet auf einer kleinen Magerwiese am Waldrand (mit A. Schmalzer).

Generell ist der Kleine Heidegrashüpfer sehr selten in Oberösterreich, und bisher auf das Mühlviertel beschränkt. Ein interessanter historischer Fund befindet sich in der Sammlung Kühnelt: Lobenstein südwestlich Zwettl an der Rodl, 16.10.1949, 2 ♂♂, leg. Klimesch (BIERINGER & ROTTER 2001).

Trotz intensiver Nachsuche um Auerbach im mittleren Mühlviertel im Zeitraum 1990-1997 konnte die Art nicht gefunden werden (Sachslehner brieflich).

***Psophus stridulus* (LINNAEUS 1758)**

- 13.8.1995, Dolomitschuttkegel westlich "Paukenhasel", südlich von Steyrling.
20.10.1997, Gr. Pyrgas, Hiaslalm, verbreitet.
24.9.1999, Dörfmoaralm, Reichraminger Hintergebirge, südexponierte magere Weide, einige Ex.
8.1999, Forststraßenböschung westlich des Almsees (Rubenser mündlich)
21.5.2000, Hinterer Rinnbach südwestlich Grünau im Almtal, einzelne Ex. auf Böschung der Forststraße.
1.8.2000, Schotterfläche südlich des Almsees
10.8.2000, Losenstein, Dandlgraben, sehr steiler Halbtrockenrasen, mehrere Ex.
24.8.2000, Südhang des Kienberges bei Schön, westlich Frauenstein, magere Dauerweide, verbreitet
10.9.2000, Schotterfläche der Krummen Steyrling in der Breitenau bei Molln, selten
11.9.2000, Schotterbank eines Zubringers der Alm südlich Grünau/Almtal, häufig.
12.8.2001, Sauzahn bei Losenstein, magere Weide und Magerwiese, einige Ex.
7.7.2002, Freithofberg bei Maria Neustift, magere Wiesenböschung, kleiner Bestand.
14.9.2002, Bernerau bei Steyrling, magere Bergwiese und auf einem spärlich bewachsenen Schuttkegel, welcher durch Lawinen und Hochwasserereignisse offen halten wird, mehrere Ex.

Die relativ zahlreichen Funde der Rotflügeligen Schnarrschrecke sind auch als Ergebnis der intensiven Nachsuche durch den Verfasser zu sehen. Der Verbreitungsschwerpunkt der Art dürfte in Oberösterreich auf montanen, mageren Weiden der alpinen Bereiche und spärlich bewachsenen Schotterflächen der inneralpinen Flüsse liegen. Weiters auch aktuelle Nachweise aus Magerweiden aus dem Mühlviertel (z.B. Böhmerwald, K. Zimmerhackl mündlich). In Hirschbach-Auerbach im mittleren Mühlviertel kommt *P. stridulus* im Zeitraum 1990-1997 zumindest an zwei Standorten vor (Sachslehner brieflich).

***Stethophyma grossum* (LINNAEUS 1758)**

- 9.10.1995, Fredisee, Spital am Pyhm, Naßwiese am Westufer, verbreitet (HII-III).
Sommer 2001, Naßwiese im Naturschutzgebiet Eglsee, westlich Misling am Attersee (Limberger mündlich).
Sommer 2002, Tal der Kl. Naam (Schmalzer mündlich), und Naam bei Pierbach.

Die Sumpfschrecke kommt aktuell auch im Feuchtgebiet der "Koaserin" bei Peuerbach vor (Limberger mündlich). Ein aktuelles größeres Vorkommen der Sumpfschrecke existiert auf den Überschwemmungswiesen im Maltschtal im nördlichen Mühlviertel, zwischen Stiegersdorf und Leopoldschlag.

REDTENBACHER (1900) nennt 2 Fundorte in Oberösterreich: Gmunden und Langbathseen. Mit Gmunden könnte die Verlandungszone des Krottensees gemeint sein, welche auch heute möglicherweise von der Sumpfschrecke noch besiedelt sein könnte. Die Ufer der unter Naturschutz stehenden Langbathseen wären ebenfalls geeignete Habitate. In der schönen Verlandungszone des Offensees konnte die Sumpfschrecke allerdings trotz gezielter Nachsuche am 19.8.1996 nicht gefunden werden; als einzige Feuchtwiesenart trat häufig *Conocephalus discolor* auf. Zwei historische Funde befinden

sich in der Sammlung Kühnelt: Bad Leonfelden, 13.8.1950, 3♂♂ und 2♀♀, leg. Hamann; Pfenningberg östlich Linz, 23.9.1951, 2♀♀ (BIERINGER & ROTTER 2001). SCHUSTER (1994) nennt 1 Fundort der Sumpfschrecke im Innviertel.

Bei folgenden Heuschreckenarten blieb die Nachsuche erfolglos

Calliptamus italicus (LINNAEUS 1758)

REDTENBACHER (1900) erwähnt die Italienische Schönschrecke zwar: ..."in Oberösterreich in der Donauniederung"... führt aber keinen konkreten Fundort an. KÜHNELT (1949) nennt als einzigen Fundort Kleinzell bei Neufelden aus dem Jahr 1913 (leg. Kranzl). In der Sammlung von Kühnelt findet sich aber noch ein zweiter Nachweis, Wesenufer (OG Waldkirchen am Wesen), aus dem Jahr 1957 (BIERINGER & ROTTER 2001), welcher wenige km entfernt, ebenfalls im Donautal liegt. Der Fundort Kleinzell wurde am 20.8.1998 nachgesucht. Außer dem jetzt großflächigen Granitsteinbruch ist jedoch kaum geeigneter Lebensraum mehr vorhanden. Im Steinbruch konnten bezüglich Wärme etwas anspruchsvollere Arten wie *Oedipoda caerulea* oder *Phaneroptera falcata* festgestellt werden.

Pholidoptera fallax (FISCHER 1853)

Die Fundangabe "Kirchdorf" von REDTENBACHER (1900), übernommen von (EBNER 1951, 1953 und FRANZ 1961) konnte bei Kontrollen am 20.8.1997 und 24.8.2000 am wärmebegünstigten Kienberg bei Schön, östlich von Kirchdorf, nicht bestätigt werden. Dafür waren *Pholidoptera aptera* und *P. griseoptera* ziemlich häufig. Möglicherweise liegt hier eine Verwechslung der Südlichen Strauchschrecke mit der sehr ähnlichen Alpen-Strauchschrecke vor. Die nächsten Vorkommen von *P. fallax* liegen in Niederösterreich, am wärmebegünstigten Alpenostrand südwestlich und südlich von Wien (BERG & ZUNA-KRATKY 1997). Die mitteleuropäischen Vorkommen beschränken sich auf das östliche und südliche Österreich, Ungarn, die Slowakei und den Tessin (KALTENBACH 1970, BELLMANN 1993).

Danksagung

Für die Bestätigung der Determination der Nadelholz-Säbelschrecke danke ich Dr. Alfred Kaltenbach (Wien) sehr herzlich. Meinen Freunden und Kollegen Mag. Alois Schmalzer (Schönau/Mkrs.), Herbert Rubenser (Naturkundliche Station Linz), Josef Limberger (Peuerbach), K. Zimmerhackl (Haslach/Mühl), Mag. Franz Essl (Wien und Kronstorf) und Dr. Leopold Sachslehner (Wien) gebührt Dank für die Überlassung von aktuellen Heuschreckenfundorten.

Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit werden faunistische und faunistisch-ökologischen Heuschreckenbeobachtungen präsentiert, welche seit dem Jahr 1995 in zahlreichen gezielten Exkursionen in weite Teile von Oberösterreich gesammelt wurden. Der Arbeitsschwerpunkt lag in der Osthälfte des Landes. Auch mehrere ältere, aus der Literatur bekannte Fundorte von seltenen Heuschrecken

wurden aufgesucht. Neben eigenen Daten flossen auch Nachweise von Kollegen und Zufallsbeobachtungen in die Auswertung ein. Von insgesamt 17 Heuschreckenarten werden aktuelle und bemerkenswerte Nachweise aufgelistet, davon sind drei Spezies neu für die Fauna von Oberösterreich: *Meconema meridionale*, *Barbitistes constrictus* und *Chorthippus pullus*. Zwei weitere, historisch nachgewiesene Arten *Calliptamus italicus* und *Pholidoptera fallax*, wurden nachgesucht, konnten aber nicht gefunden werden.

Literatur

- BELLMANN H. (1993): Heuschrecken: beobachten-bestimmen. — Naturbuch Verlag, 2. Auflage, 349 pp., Augsburg.
- BERG H.M. & TH. ZUNA-KRATKY (1997): Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs – Heuschrecken und Fangschrecken (Insecta: Saltatoria, Mantodea), 1. Fassung. — NÖ Landesregierung, 112 pp.
- BIERINGER G. & D. ROTTER (2001): Verzeichnis der österreichischen Heuschrecken-Belege (Orthoptera: Ensifera und Caelifera) der Sammlung Wilhelm Kühnelt (1905-1988). — Beiträge zur Entomofaunistik 2: 15-47, Wien.
- BRADER M. & F. ESSL (1994): Beiträge zur Tier- und Pflanzenwelt der Schottergruben an der Unteren Enns. — Beitr. Naturk. Oberösterreich. 2: 3-64, Linz.
- DETZEL P. (1995): Zur Nomenklatur der Heuschrecken und Fangschrecken Deutschlands. — Articulata 10(1): 3-10, Erlangen.
- EBNER R. (1951). Kritisches Verzeichnis der orthopteroiden Insekten von Österreich — Verhandlungen der Zool.Botanischen Ges. in Wien 92: 143-165, Wien.
- EBNER R. (1953). Catalogus Faunae Austriae. Teil XIIIa: Saltatoria, Dermaptera, Blattodea, Mantodea. — Österr. Akad. Wiss., Wien, 18pp.
- ESSL F. (2000): Botanische (Flora, Vegetation) und zoologische (Heuschrecken, Reptilien) der Halbtrockenrasen am Westabfall des Kürnberger Waldes (Oberösterreich). — Naturk. Jahrb. Stadt Linz 45 (1999): 135-167.
- ESSL F. & W. RABITSCH (2002): Neobiota in Österreich. — Umweltbundesamt, Wien, 432pp.
- ESSL F. & W. WEISSMAIR (2002): Flora, Vegetation und zoologische Untersuchungen (Heuschrecken und Reptilien) der Halbtrockenrasen am Südrand der Böhmisches Masse östlich von Linz (Oberösterreich). — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 11: 267-320.
- ESSL F., P. PRACK, W. WEISSMAIR, SEIDL F. & E. HAUSER (1997): Botanische und zoologische Untersuchungen (Heuschrecken, Schnecken) auf dem Naturdenkmal Kuhschellenböschung Neuzeug (Oberösterreich). — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 5: 197-324, Linz.
- ESSL F., WEISSMAIR W. & M. BRADER (1998): Abbaugelände im Unteren Mühlviertel – vegetationskundliche und zoologische Aspekte (Vögel, Amphibien, Reptilien und Springschrecken). — Beitr. Naturk. Oberösterreich. 6: 337-389, Linz.
- FRANZ H. (1961): Die Nordost-Alpen im Spiegel ihrer Landtierwelt. Eine Gebietsmonographie. — Bd. 2: 13-55, Wagner, Innsbruck.
- GEISER R. (1990): Beitrag zur Heuschreckenfaunistik Salzburgs. — Jber. Haus d. Natur 11: 169-173.
- GRASS V., KUTZENBERGER H. & B. MAIR (1995): Landschaftspflegeprojekt Sonnberg-Laussa – Magerweiden im ökologischen Pflegeausgleich. — Unveröffentl. Projektbericht im Auftrag der Oberösterreichischen Landesregierung.
- HARZ K. (1969): Die Orthopteren Europas I. — Dr. W. Junk N.V. Pubs., The Hague. 749 pp.
- HARZ K. (1975): Die Orthopteren Europas II. — Dr. W. Junk B.V., The Hague. 939 pp.
- HAUSER E. & W. WEISSMAIR (1997): Dammwiesen im Vergleich mit Wiesen aus dem Umland im Unteren Ennstal (Österreich), und Vorschläge zur Pflege (Gefäßpflanzen, tagaktive Schmetterlinge, Heuschrecken). — Berichte der ANL Nr. 21: 203-231, Lauffen.

- HELLER, K.-G., KORSUNOVSKAYA, O., RAGGE, D.R., VEDENINA, V., WILLEMSE, F., ZHANTIEV R.D. & L. FRANTSEVICH (1998): Check-List of European Orthoptera. — *Articulata Beiheft* 7: 1-61.
- ILLICH I.P. & N. WINDING (1998): Die Heuschrecken (Orthoptera: Saltatoria) der Hohen Tauern: Verbreitung, Ökologie, Gemeinschaftsstruktur und Gefährdung. — *Wiss. Mitteilungen aus dem Nationalpark Hohe Tauern* 4: 57-158.
- KALTENBACH A. (1970): Die Zusammensetzung und Herkunft der Orthopterenfauna im pannonischen Österreich. — *Ann. Naturhistor. Mus. Wien* 74: 159-186.
- KUTZENBERGER H. (1999): Tierökologie und Landschaftsplanung. — Pilotprojekt im Rahmen der Kulturlandschaftskartierung, Bericht, 60 pp.
- KUTZENBERGER H. & W. WEISSMAIR (2000): Artenschutzprogramm Heuschrecken Linz. — *Naturk. Jahrb. Stadt Linz* 45: 11-73.
- KÜHNELT W. (1949): Vorläufiges Verzeichnis der bisher in Oberösterreich aufgefundenen und noch zu erwartenden Orthopteren und Dermapteren. — *Naturkundliche Mitteilungen aus Oberösterreich* 1 (2/3): 6-10, Linz.
- PILS G. (1992): Bemerkungen zu einigen oberösterreichischen Heuschrecken-Arten (Saltatoria). — *Linzer biol. Beitr.* 24/1: 13-17.
- REDTENBACHER J. (1900): *Dermatopteren und Orthopteren (Ohrwürmer und Geradflügler) von Österreich-Ungarn und Deutschland.* — Carl Gerold's Sohn, 142pp, Wien.
- SACHSLEHNER L., SCHMALER A., KOLLAR H.P. & M. SEITER (1999): Neue Lösungsansätze zur Gestaltung und Nutzung von Freilandtrassen nach ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten. — *Schriftenreihe der Forschung im Verbund* 54, 93pp.
- SCHUSTER A. (1994): Zum Heuschreckenvorkommen von fünf Wespenspinnenfundorten im oberösterreichischen Alpenvorland. — *Öko-L.* 16/3: 30-31.
- SCHUSTER A. (2001): Die Brutvogel- und Heuschreckenfauna der Schotterterrassen der Welser Heide (Oberösterreich) im Vergleich mit dem Steinfeld (Niederösterreich). — *Stapfia* 77: 61-72.
- SCHWARZ-WAUBKE M., SCHWARZ M. & G. LAISTER (2002): Neufund der Gottesanbeterin *Mantis religiosa* (LINNAEUS 1758) (Mantodea, Mantidae) für Oberösterreich (Österreich). — *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* 11: 405-408.
- SCHWARZ-WAUBKE, SCHWARZ M. & W. WEISSMAIR (2001): Wiederfund von *Stenobothrus rubicundulus* KRUSEMAN & JEEKEL 1967 (Saltatoria, Acrididae) in Oberösterreich (Österreich). — *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* 10: 393-396, Linz.
- WEISSMAIR W. (1999): Heuschrecken. In: MOSER J., *Auswirkung von Landschaftselementen (Hecken, Teiche, Brachen) auf ausgewählte Tierarten im Machland.* — Studie im Auftrag des Oberösterreichischen Landesjagdverbandes, Endbericht, 24pp., Eigenverlag.
- WEISSMAIR W. (2000): Monitoring von Wiesenpflegemaßnahmen mittels Heuschrecken (Saltatoria) im Naturschutzgebiet "Staninger Leiten" (Unteres Ennstal, Oberösterreich). — *Articulata* 15 (2): 193-205, Erlangen.

Anschrift des Verfassers: Mag. Werner WEISSMAIR
Dietachstraße 13
A-4493 Wolfern, Austria
e-mail: w.weissmair@eduhi.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Oberösterreichs](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [0011](#)

Autor(en)/Author(s): Essl Franz, Weißmair Werner

Artikel/Article: [Flora, Vegetation und zoologische Untersuchungen \(Heuschrecken und Reptilien\) der Halbtrockenrasen am Südrand der Böhmischen Masse östlich von Linz \(Oberösterreich\) 395-404](#)